

„Irgendwann rennen alle vor“

Martin Sextl spielt mit dem Fußballteam der Noris-Inklusion um die Meisterschaft

Nürnberg will Deutscher Meister werden! Ja, es geht um Fußball. Nein, nicht um den Club. Sondern um die Fußballmannschaft der Behindertenwerkstatt der Noris-Inklusion. Die ist Bayerischer Meister – und spielt deshalb ab Montag, 3. September, in Duisburg um den nationalen Titel. Wie die Chancen stehen, weiß Martin Sextl, 46, der das Team trainiert.

Herr Sextl, wer hat größere Chancen, Meister zu werden: die Noris-Inklusion oder der 1. FC Nürnberg?

Martin Sextl: Da der Club in der Bundesliga die kleinste Nummer ist, schon wir. Aber damit das funktioniert, muss schon sehr viel stimmen.

Was zum Beispiel?

Sextl: Aus unserer Stammmannschaft darf sich niemand verletzen. Wenn wir dann noch geschmeidig zusammenspielen und nicht streiten, sieht es ganz gut aus.

Wann wird denn gestritten?

Sextl: Wenn wir in Rückstand geraten, kriegen sich die Spieler schon einmal in die Haare. Dann wird debattiert, wer schuld war, und die Konzentration leidet. Umso wichtiger ist es, dass die Abwehr steht. Leider fehlt uns ein wichtiger Spieler. Also springt unser Torwart in der Verteidigung ein und ein Stürmer geht ins Tor.

Ganz schön flexibel.

Sextl: Das müssen wir sowieso sein. Denn wir haben ja den Nachteil, dass wir noch Betriebsferien haben. Meine Spieler kommen also direkt von zu Hause oder aus dem Urlaub, während andere Teams, beispielsweise aus Berlin oder Sachsen, schon voll trainieren – manche sogar extra mit einem Trainingslager.

Haben Sie ihren Spielern einen Trainingsplan mit nach Hause gegeben?

Sextl: Ja, ein bisschen was habe ich ihnen schon gesagt. Dass sie nicht nur Cola, sondern auch Wasser trinken sollen, beispielsweise. Dass sie sich treffen und spielen oder joggen gehen sollen, außerdem nicht so viel Süßes essen. Vergangenes Jahr kam die Mannschaft recht gut genährt zum Turnier.

Mit dem Ergebnis...

Sextl: Vorletzter Platz, leider. Seit ich 2003 Trainer geworden bin, war



Sie sind das Team hinter dem Team: Jonas Ungermann und Martin Sextl (v. l.) trainieren die Fußballmannschaft der Behindertenwerkstätten der Noris-Inklusion. Foto: Roland Fengler

das bisher tatsächlich unsere schlechteste Platzierung.

Woran lag's?

Sextl: Mit unserem 23-jährigen Brasilianer Charlon hat unser Edelman gekehrt, diesmal ist er aber dabei. Genauso unser Mittelfeldstrategen Gaetano de Lucia, auf den wir nicht verzichten können. Der hat auch schon Kreisklasse gespielt – und kickt jetzt

Auf einen Espresso mit...

in der deutschen Nationalmannschaft für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung oder Behinderung. Inzwischen hat er einen deutschen Pass, er ist ja waschechter Nürnberger und spricht besser Fränkisch als Italienisch.

Wie viele Spieler fahren mit?

Sextl: Ich darf zwölf nominieren, was ich natürlich mache. Wir spielen auf einem Kleinfeld, sieben gegen sieben. Am liebsten will jeder Stürmer sein – und irgendwann rennen auch alle nach vorne. (lacht)

Das sah bei der Bayerischen Meisterschaft aber anders aus.

Sextl: Da haben wir nur ein Tor kassiert und in der Vorrunde alle unsere Spiele souverän gewonnen. Das war wirklich sehr gut. Wir fahren ja seit 2009 schon zum sechsten Mal zur DM.

Gute Voraussetzungen für die Meisterschaft in Duisburg. Wie läuft so ein Turnier ab?

Sextl: Zuerst gibt es eine Eröffnungsfeier, dann werden die Vorrundengruppen ausgelost – und es wird gespielt. Am Ende finden dann die Platzierungsspiele statt. Da wir vergangenes Jahr allerdings nicht gut abgeschnitten haben, könnten wir wieder eine gute Gruppe kriegen. Berlin ist stark, Rendsburg-Eckernförde, der Vorjahressieger, auch.

Wie sieht euer Training aus? Immerhin hat jeder im Team eine geistige Behinderung.

Sextl: Spielen, spielen, spielen. So viel wie möglich mit dem Ball machen und darüber auch ins Laufen kommen. Natürlich ist das Spielverständnis anders, gerade wenn es um Laufwege oder Umschaltspiel geht. Aber wir üben auf unserem Feld neben dem Max-Morlock-Stadion schon Spielzüge ein. Außerdem machen wir Teambuilding, wir waren zum Beispiel zusammen bei Spielen des 1. FC Nürnberg oder haben beim Club-Training zugeschaut.

Sind denn alle Club-Fans? Oder doch eher für Bayern München?

Sextl: Das hält sich die Waage. Wir haben sogar einen Fürth-Fan. Dem habe ich aber verboten, in seinem Trikot zu kommen. Ich bin Club-Fan.

Interview: TIMO SCHICKLER